

18 Liter Milch für die Butterbrote der Schüler

Schüler der D.-Paul-Eber-Schule lernen in Dornheim viel über die Urproduktion in der Landwirtschaft

■ **DORNHEIM.** Irma Stierhof ist Bäuerin, landwirtschaftliche Managerin, Gastwirtin, Touristikfachfrau – und mittlerweile auch Lehrerin. Denn sie und ihre Familie beherbergen immer wieder ganze Schulklassen auf ihrem Bauernhof mit Milchviehhaltung in Dornheim.

Meistens sind es Grundschüler, die ganz eng mit den vierbeinigen Produzenten ihrer Schulmilch in Kontakt kommen. Gestern haben Schüler der Klasse 9 MA der D.-Paul-Eber-Hauptschule Kitzingen ihr Klassenzimmer für einen Tag lang ins Grüne nach Dornheim verlegt.

„Ihr erlebt, wie Landwirtschaft funktioniert und wie sie sich verändert hat“, begrüßte Schulamtsdirektorin **Irma Amrehn** die wissbegierigen Hauptschüler. Amrehn fragte die jungen Leute nach ihren Erwartungen und Erfahrungen mit Bauernhöfen. „Wir haben einen Bauernhof in der Türkei mit vielen Schafen und Rindern“, lautete der Beitrag eines Schülers. Die anderen konnten nicht von eigenen Erlebnissen berichten und waren dementsprechend ungeduldig, endlich die Kühe streicheln und die Kälber füttern zu können.

Eingeladen hatte zu dem Schultag auf dem Bauernhof **Thea Schlesinger**, die Schulmilchbeauftragte am Amt für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Kitzingen. Begleitet

wurden die Schüler von **Ursula Hoos**, Fachlehrerin für Ernährung und Gestaltung, sowie dem Klassenlehrer **Bernd Landmann**. Auch Kreisobmann **Alois Kraus** machte zu Beginn des Aktionstages seine Aufwartung. So ein Bauernhof sei ein guter Lernort, sagte **Irma Amrehn**. Die Schüler könnten dort mit allen Sinnen Neues erfahren. Sie könnten Tiere und Ställe sehen, Heu, Milch und Stroh riechen, das Fell der Tiere fühlen, die gute Butter schmecken und beispielsweise die reifen Ähren auf den Getreidefeldern

knistern hören.

Der Tag begann mit einem Rundgang und Informationen, die **Irma Stierhof** gekonnt und interessant präsentierte. Sie bewies wieder einmal ihre pädagogischen Fähigkeiten, so dass die Jugendlichen ihr konzentriert zuhörten und jeglichen Unsinn unterließen. Respektvoll betraten sie den Kuhstall. **Stierhofs** Hinweis „Ihr müsst auch aufpassen, dass ihr keinen Kuhschwanz ins Gesicht bekommt“ war sozusagen überflüssig. Die Erlebnisbäuerin erzählte, dass jede der 20 Kühe ei-

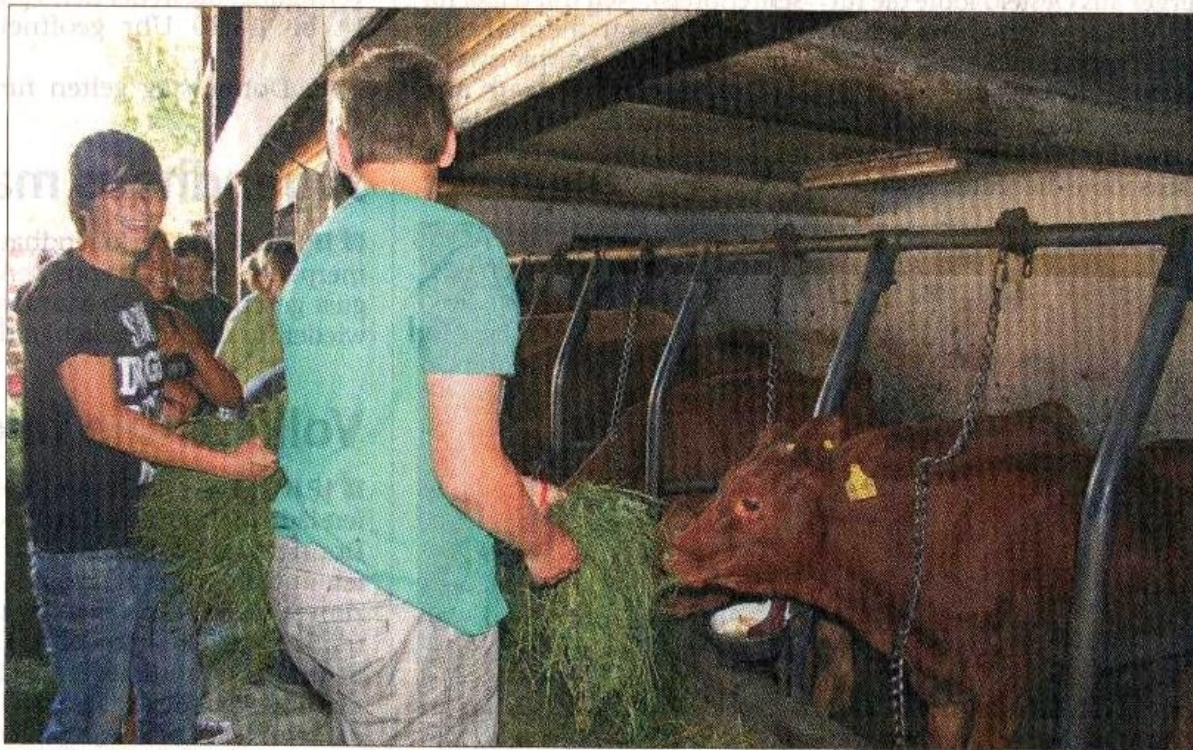
nen Namen habe, das sei zwar altmodisch, aber nicht so anonym. Ohne Kalb gebe es keine Milchkuh, denn erst nach der Geburt des ersten Kalbes könne die Kuh Milch geben, klärte **Stierhof** auf. Mit zwei Jahren bekämen die meisten weiblichen Rinder, Färsen genannt, ihr erstes Kalb. Dann stellte sie den Neuntklässlern die billigsten Fliegenfänger vor, die es auf dem Bauernhof gibt: Schwalben. Die Vögel schossen mit einer Affengeschwindigkeit in den Stall und wieder hinaus. Aus den unzähligen Nestern

guckten überall neugierige Jungvögel heraus.

An einer Übungsvorrichtung konnten die Hauptschüler das Melken ausprobieren. Sie stellten fest, wie mühsam diese Arbeit ist und dass schnell die Hände weh tun. Damit sie für ihre Brotzeit vier Päckchen Butter zustandebrächten, müssten sie 18 Liter Rohmilch gewinnen, erfuhren sie. Zum Glück hatte **Irma Stierhof** fürs Buttern schon eineinhalb Liter Sahne vorbereitet. Zweimal am Tag müssen die Kühe gemolken und auch gefüttert werden. „Mit dem Füttern sind wir ganz schön beschäftigt, die fressen viel“, sagte **Bäuerin Stierhof**. Sie zeigte den Schülern die Melkkammer, die Heu- und Körnervorräte. Sie erklärte, wie Stroh entsteht. Schließlich entdeckten die Schülerinnen die Pferde des Hofes, während die Jungen die Hängebauchschweine begutachteten. Mit einem lauten „Mäh“ begrüßten die sieben Schafe ihre menschlichen Besucher.

Nach einer Brotzeit fand eine Feldrundfahrt statt, bei der die Schüler die verschiedenen Getreidearten und Früchte kennen lernen konnten. Nach dem Mittagessen sollten die Jugendlichen bei einer Quizrunde mit dem Glücksrad ihr erworbenes Wissen über die Tierarten auf dem Bauernhof und deren Haltingsbedingungen beweisen.

Isa



Spaß beim Füttern: Dass die **Stierhofs** die Tiere auf ihrem Bauernhof würdig behandeln, konnten die Hauptschüler spüren. Die Freude im Umgang mit den Tieren übertrug sich auf die jungen Leute. Foto: Paulus